



3. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung Freie Universität Berlin, 29. und 30. Juni 2007

Bericht

Evaluation des 3. Berliner Methodentreffens Qualitative Forschung

*Jürgen H.P. Hoffmeyer-Zlotnik,
Sebastian Frischholz und Tabea Lerch
(GESIS-ZUMA, Mannheim)*

Vorbemerkung

Das 3. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung fand wie bereits die beiden Vorgängerveranstaltungen am 29. und 30. Juni 2007 in Berlin in Räumlichkeiten der Freien Universität Berlin statt. Es wurde ausgerichtet vom Institut für Qualitative Forschung in der Internationalen Akademie an der FU Berlin und ist eine gemeinsame Veranstaltung von *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research (FQS)*, dem Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie und dem Center für Digitale Systeme (CeDiS) der FU Berlin in Kooperation mit der Hans Böckler-Stiftung und dem Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen der GESIS.

Über die Veranstaltung wurde eine Evaluation durchgeführt, deren Auswertung durch GESIS-ZUMA erfolgte: Basis der Evaluation bildet ein 11-seitiger Fragebogen, den alle Teilnehmenden zusammen mit den Tagungsunterlagen erhielten, mit der Bitte, diesen ausgefüllt am Ende der Tagung abzugeben. Von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern liegen 146 ausgefüllte Fragebogen (also mit 36 Prozent von mehr als einem Drittel der Teilnehmenden) vor.

Abgefragt wurde eine Bewertung der diesmal sieben zentralen Elemente mit jeweils allgemeiner Einschätzung und offenen Kommentaren:

1. Eröffnungsvortrag/Mittagsvorlesung
2. Abendveranstaltungen
3. Symposium
4. Postersession
5. Session "Ressourcen/Angebote qualitative Forschung" (erstmalig 2007)
6. Forschungswerkstätten
7. Workshops

Die Stellungnahmen zu den sieben zentralen Elementen beziehen sich immer auf die gesamte Veranstaltung. Für jedes Element wird abschließend die jeweilige Beurteilung in einem kurzen (Zwischen-) Fazit zusammengefasst.

Des Weiteren wurde in einem allgemeinen Block gefragt:

- zur Information: wie ist man auf die Veranstaltung aufmerksam geworden,
- zur Teilnahme: was hat zur Teilnahme veranlasst,
- zu Adressaten: wem würde man diese Veranstaltung weiterempfehlen,
- zur Örtlichkeit der Tagungsräume, des Meeting Point bzw. Counter und des Restaurants,
- zum Verpflegungsangebot, unterteilt in das Catering im Foyer und in "eat & meet",
- zum Zeitrahmen: Monat, Wochentage und Zeitdauer,
- zu den Tagungsgebühren,
- zum Anmeldeverfahren,
- zur tagungsvorbereitenden und -begleitenden Internetpräsentation,
- zur Nachbereitung der Tagung mit Videodokumentation, Fotos, etc.

Abschließend bestand die Möglichkeit zu einem offenen Kommentar.

1. Beurteilung der sieben Veranstaltungselemente

Die sieben Veranstaltungselemente stellen das Kernstück des Berliner Methodentreffens dar und werden daher intensiv beurteilt. Für die Plenarveranstaltungen "Eröffnungsvortrag", "Abendveranstaltung" und "Symposium" wurden zunächst die allgemeine Wichtigkeit, die dem Element zugewiesen wird, dann die Wichtigkeit spezifischer Dimensionen (beim Symposium statt dessen eine Bewertung der Aktualität des Themas), gefolgt von der Zufriedenheit mit der Veranstaltung, zunächst mit Details, abschließend zum Gesamteindruck, erfasst. Auch bei der Postersession und bei der Session "Ressourcen/ Angebote qualitativer Forschung" wurden die Wichtigkeit, die Menge, die Einführung zur Session und die Qualität der Poster im allgemeinen bzw. die Bandbreite, die die Ausstellungsstände darboten, beurteilt. Bei den Forschungswerkstätten und den Workshops wurde die Zufriedenheit mit der Vermittlung und mit der jeweiligen Leitung erfasst. Die Wichtigkeit war schon im Anmeldeverfahren dokumentiert worden, indem eine große Anzahl von Forschungswerkstätten und Workshops schon wenige Tage (einzelne sogar schon in einer Stunde) nach Eröffnung des Anmeldeverfahrens ausgebucht war. Da zu jedem Element offene Kommentare erbeten wurden, und von dieser Möglichkeit auch reichlich Gebrauch gemacht wurde, werden abschließend pro Element die offenen Kommentare (positive wie negative) analysiert. Hierbei werden nur diejenigen berücksichtigt, die nicht als Einzelmeinung stehen, sondern als Reaktion von mehreren Teilnehmenden zu sehen sind. Prozentuiert wird immer auf die jeweilige Teilmenge der Antwortenden, das heißt mit Blick auf den Eröffnungsvortrag, die Abendveranstaltung, das Symposium, die Postersession und die Session "Ressourcen" waren dieses die 146 ausgefüllten Fragebögen, minus der aktuellen "Nicht-Antwortenden" (Missing Data). Bei Forschungswerkstätten und Workshops steht im Mittelpunkt der Analyse die einzelne Veranstaltung. Es werden allerdings jene Forschungswerkstätten/Workshops, für die weniger als 7 Fragebögen (inklusive Missing Data) vorliegen, aus der Analyse ausgeschlossen, da bei zu wenig Fällen eine Analyse nicht möglich ist. Dieses betrifft 7 der 18 Workshops (aber nur 1 der 13 Forschungswerkstätten), für die keine Analyse vorgelegt werden kann.

1.1 Eröffnungsvortrag (Mittagsvorlesung)

Der *Eröffnungsvortrag* sollte auf einer 5-Punkte-Skala von "sehr wichtig" (1) bis "sehr unwichtig" (5) zunächst allgemein bewertet werden. 57% der Antwortenden hielten den *Eröffnungsvortrag* als Element des Berliner Methodentreffens für "sehr wichtig", weitere 36% für "wichtig". Im Mittel wurde die Wichtigkeit des Einführungsvortrags auf der Skala von 1 bis 5 mit 1,5 bewertet. 67% erwarteten hierbei einen allgemeinen Überblick über das Feld. 49% hielten eine vertiefte Analyse mit methodologischem und erkenntnistheoretischem Hinter-

grund für "wichtig" bis "sehr wichtig" und für 90% ist es "wichtig" bis "sehr wichtig", in dem *Eröffnungsvortrag* über den neuesten Forschungsstand unterrichtet zu werden.

Im Ranking wird der "neueste Forschungsstand" mit einem Mittelwert von 1,5 auf der Wichtigkeitsskala (1 = sehr wichtig, 5 = sehr unwichtig) am höchsten bewertet. Auf Rang 2 folgt mit einem Mittelwert von 2,2 "der allgemeine Überblick über das Feld" und mit 2,6 die "vertiefte Analyse". Bei der Zufriedenheit sieht es ebenfalls sehr gut aus: Die Zufriedenheit mit dem Thema erhält im Mittel den Wert 2,1, die Zufriedenheit mit dem Verhältnis von Vortrag und Diskussion erhält den Wert 2,0. Der Gesamteindruck mit der Zufriedenheit des Einführungsvortrags liegt bei 2,2.

Fazit: Dem Eröffnungsvortrag wird eine zentrale Bedeutung zugeschrieben. Er sollte schon überblicksartig sein. Das Hauptaugenmerk sollte allerdings auf dem neuesten Forschungsstand liegen. Der Eröffnungsvortrag des 3. Berliner Methodentreffens, der sich mit der "Qualitativen Forschung als Prozess – Stationen und Entscheidungen" auseinandersetzte und insgesamt mit 2.2 einen guten Zufriedenheitswert erhielt, wurde von den 70 Teilnehmenden, die den freien Teil im Evaluationsbogen ausfüllten, unterschiedlich kommentiert, wobei hier jene, die den Vortrag weniger positiv bewerteten, deutlich häufiger einen Kommentar verfassten als jene, die "sehr zufrieden" oder "zufrieden" ankreuzten: 14% der die freien Kommentierung Nutzenden empfanden diesen Vortrag als zu allgemein, weitere 14% bemängelten, sie hätten "nichts neues" gehört. Positiv vermerkt wurde eigens von 8%, einen "guten Überblick" bekommen zu haben.

1.2 Abendveranstaltung

Die *Abendveranstaltung* in Form eines anspruchsvollen Vortrags zum Abschluss des Tages wurde im Vorjahr als Überforderung betrachtet. Nach einem vollen Tagesprogramm sei man hierfür zu müde. Daher wurden diesmal parallel zwei Informationsveranstaltungen angeboten: eine zu "Open Access – Wissenschaft als öffentliches Gut" und eine zum "Visual History Archive", einem Videoarchiv mit über 52.000 Interviews von Holocaust-Überlebenden. Diese Veranstaltung sollte ebenfalls zunächst allgemein auf einer 5-Punkte-Skala von "sehr wichtig" (1) bis "sehr unwichtig" (5) bewertet werden. 10% der Antwortenden hielten die *Abendveranstaltung* für "sehr wichtig", weitere 45% für "wichtig". Im Mittel wurde die Wichtigkeit der *Abendveranstaltung* auf der Skala von 1 bis 5 mit 2,6 bewertet. 42% erwarteten hierbei einen allgemeinen Überblick über das Feld. 64% hielten eine vertiefte Analyse mit methodologischem und erkenntnistheoretischem Hintergrund für "wichtig" bis "sehr wichtig" und für 87% ist es "wichtig" bis "sehr wichtig", in der *Abendveranstaltung* über den neuesten Forschungsstand unterrichtet zu werden.

Im Ranking wird der "neueste Forschungsstand" mit einem Mittelwert von 1,7 auf der Wichtigkeitsskala (1 = sehr wichtig, 5 = sehr unwichtig) am höchsten bewertet. Auf Rang 2 folgt mit einem Mittelwert von 2,4 "die vertiefte Analyse mit methodologischem und erkenntnistheoretischem Hintergrund". Und mit einem Wert von 2,8 wird bei diesem Veranstaltungselement ein "allgemeiner Überblick über das Feld" nur noch teilweise für wichtig gehalten. Bei der Zufriedenheit sieht es, wie bei dem Eröffnungsvortrag, gegenüber der Wichtigkeit ein wenig schlechter aus: Die Zufriedenheit mit dem Thema erhält im Mittel den Wert 2,0, die Zufriedenheit mit dem Verhältnis von Vortrag und Diskussion erhält für die Veranstaltung "Open Access" den Wert 1,9 bzw. für die Veranstaltung zu "Visual History Archive" den Wert 2,8. Der Gesamteindruck der Zufriedenheit mit der *Abendveranstaltung* liegt jedoch bei einem akzeptablen Wert von 2,1.

Fazit: Die Abendveranstaltung, die beim 2. Berliner Methodentreffen erstmals ins Programm aufgenommen wurde, wird als deutlich weniger wichtig betrachtet als der Eröffnungsvortrag.

Fast ein Drittel der den Evaluationsbogen Ausfüllenden hat an dieser Veranstaltung nicht teilgenommen. Von den 30 Personen, die zur Abendveranstaltung einen offenen Kommentar abgaben, kam eher eine negative Kritik: "überflüssig" (4 Personen), "zu anstrengend" (4 Personen), es habe eine größere Pause zwischen den Forschungswerkstätten und der Abendveranstaltung gefehlt (6 Personen). Die mangelnde Pause bzw. das Zeit-Überziehen der Forschungswerkstätten wurde auch von denen, die nicht teilnahmen, als ein zentraler Grund für die Nichtteilnahme benannt. 5 Personen wünschten sich statt des aktuellen Programms lieber ein "Methodenthema" in Form eines "knackigen Vortrags" wie es in einer Äußerung hieß. 6% der frei Antwortenden fand die Abendveranstaltung "anregend".

1.3 Symposium

Das *Symposium* wurde ebenfalls zunächst auf einer 5-Punkte-Skala von "sehr wichtig" bis "sehr unwichtig" allgemein bewertet. 35% der Antwortenden hielten das Symposium für "sehr wichtig", weitere 38% für "wichtig". Im Mittel wurde die Wichtigkeit des Symposiums auf der Skala von 1 bis 5 mit 2,0 bewertet. 72% der Antwortenden bewerteten die Aktualität des gewählten Themas mit "aktuell" oder "sehr aktuell". Dennoch lässt die Zufriedenheit mit der Veranstaltung zu wünschen übrig. Im Mittel wurde die Zufriedenheit des Symposiums auf der Skala von 1 bis 5 mit 2,7 bewertet. 82% der Antwortenden waren mit der Moderation "zufrieden" oder "sehr zufrieden" (Durchschnittswert: 1,9). Weniger positive Bewertungen auf der Zufriedenheitsskala erhalten die Dauer mit einem Wert von 2,5 und das Verhältnis von Diskussion zu Vortrag mit einem Wert von 2,8.

97 Personen äußerten sich zum Symposium positiv, 119 mit Kritik oder Verbesserungsvorschlägen, wobei die positive Rückmeldung die Frage nach Verbesserungsvorschlägen bei 49 Teilnehmenden nicht ausschloss. Gelobt wurden die "Spannbreite" und die "Interdisziplinarität" des Podiums (18%) sowie die Beiträge einzelner Teilnehmender des Podiums (19%), allgemein die Thematik des Symposiums (7%) und die Diskussion auf dem Podium (6%). Die Kritik bezog sich vor allem auf vier Punkte: Die Beiträge der Einzelnen auf dem Podium hätten kürzer sein sollen (15%), 10% äußerten Kritik an den Vorträgen, 7% vermissten Nachwuchswissenschaftler(innen) auf dem Podium und 11% mahnten ein Mehr an Diskussion an. 7% derjenigen, die den offenen Kommentar im Evaluationsbogen nutzten, vermissten eine Pause.

57 Personen gaben konkrete Vorschläge für ein zukünftiges Symposium ab. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren kristallisierten sich drei Themen mit jeweils 5 Nennungen heraus: "mixed methods", das Problem der "Standardisierung" und qualitative Forschung "international vergleichend".

Fazit: Von der Wichtigkeit her rangiert das Symposium dieses Jahr hinter dem Eröffnungsvortrag, rutscht aber bei der Zufriedenheitsbewertung etwas ab. Von dieser Veranstaltungsform – gerade auch mit Blick auf das gewählte Thema der "Praxis der qualitativen Forschung – Qualitative Forschung in der Praxis" – versprachen sich Promovierende (73% bewerten das Symposium mit "wichtig" bis "sehr wichtig") sowie Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (77% bewerten das Symposium mit "wichtig" bis "sehr wichtig") sehr viel. In der Beurteilung der aktuellen Veranstaltung waren nur noch 49% der Wissenschaftlichen Mitarbeitenden und 37% der Doktoranden "zufrieden" bis "sehr zufrieden". Positiv beurteilt wurde die interdisziplinäre Besetzung des Podiums. Gemischt positiv und negativ waren die Äußerungen zu den einzelnen Beiträgen.

1.4 Postersession

Auch die *Postersession* sollte auf einer 5-Punkte-Skala von "sehr wichtig" bis "sehr unwichtig" allgemein bewertet werden. 36% der Antwortenden hielten eine Postersession für "sehr wichtig", weitere 41% für "wichtig". Im Mittel wurde die Wichtigkeit der Postersession auf der Skala von 1 bis 5 mit 1,9 bewertet.

6% der Antwortenden empfanden die Anzahl der aufgehängten Poster als zu viel, 11% als zu wenig, 83% fanden den Umfang der Postersession als angemessen. 46% waren der Ansicht, dass eine Einführung zur Postersession wichtig sei. 9% empfanden die Qualität der aufgehängten Poster als "sehr hoch", 57% als "hoch".

An offenen Kommentaren überwiegen die positiven: 90 Antwortende äußerten Lob, 59 übten Kritik. Die Kritiker(innen) forderten wie alle Jahre ein Mehr an Platz (11%) und ein Mehr an Zeit (6%). Beide Kritikpunkte fielen diesmal deutlich geringer aus als bei den vorangegangenen Veranstaltungen (nicht zuletzt wohl auch aufgrund einer leicht veränderten Aufstellung der Posterstellwände). 3% der den Evaluationsbogen Ausfüllenden empfanden die einführende Moderation als zu lang, weitere 3% wünschten im Gegensatz dazu eine Moderation zu jedem einzelnen Poster. Das Lob bezieht sich nach der positiven Bewertung der Qualität der Poster (hoch bis sehr hoch äußerten 66%) vor allem auf das über die Postersession mögliche Networking (8%), auf die über die Ausstellung gegebenen Diskussionsmöglichkeiten und auf die Themenvielfalt der präsentierten Poster (6%), sowie zum Konzept der Session (6%) und zum möglichen "Forschungsüberblick" (4%).

Fazit: Die Postersession als Möglichkeit, bei der sich die Teilnehmenden mit eigenen Präsentationen aus laufenden Studien in die Diskussion einbringen konnten, wurde von drei Viertel aller Teilnehmenden mit "wichtig" bis "sehr wichtig" beurteilt. Damit erfährt das Veranstaltungselement Postersession eine weiterhin steigende Beurteilung auf der Wichtigkeitsskala. Positiv beurteilt werden "Networking" und die Diskussionsmöglichkeit mit den Forschenden. Negativ beurteilt, auch wenn diesmal gegenüber den letzten Veranstaltungen nur noch in geringem Ausmaß, werden ein Mangel an Raum und Zeit.

1.5 Session "Ressourcen/Angebote qualitative Forschung", Projektpräsentationen

Die *Projektpräsentationen* fanden 2007 zum ersten Mal als "Session Ressourcen/Angebote qualitativer Forschung" statt. In dieser Session stellen sich, thematisch in drei Bereiche untergliedert, Anbietende von Dienstleistungen für qualitativ Forschende oder von Software für die Aufbereitung, Bearbeitung und Analyse von Textdaten vor. Auch diese Session zu "Ressourcen/Angebote qualitativer Forschung" sollte zunächst auf einer 5-Punkte-Skala von "sehr wichtig" bis "sehr unwichtig" allgemein bewertet werden. 28% der Antwortenden hielten eine Präsentation von Angeboten und Projekten für "sehr wichtig", weitere 47% für "wichtig". Im Mittel wurde die Wichtigkeit der *Projektpräsentationen* auf der Skala von 1 bis 5 mit 2,1 bewertet.

2% der Antwortenden empfanden die Anzahl der Stände als zu viel, 19% als zu wenig, 78% fanden den Umfang der *Projektpräsentationen* als angemessen. 34% waren der Ansicht, dass eine Einführung zur Präsentation von Angeboten und Projekten wichtig sei. 35% der Antwortenden empfanden die Bandbreite der präsentierten Angebote und Projekte als "groß" bis "sehr groß".

An offenen Kommentaren liegen mit 31 positiven und 15 negativen Kommentaren nur sehr wenige vor. Nur 10 Personen von denen, die an der Evaluation insgesamt teilgenommen haben, gaben an, an dieser Session nicht teilgenommen zu haben. Positive Bemerkungen

beziehen sich auf die Teilnahme von einzelnen Anbietern bzw. Projekten (9%) und auf die Informationsmöglichkeiten generell (6%). Einige Kommentare forderten dazu auf, noch mehr Anbietende einzuwerben. Allerdings fühlten sich 2 der Evaluierenden auf einer "Produktmesse", was sie negativ beurteilen.

Fazit: Die Projektpräsentationen als Möglichkeit, bei der sich Projekte oder Institute oder einzelne Anbieter vorstellen können, wird allgemein in ihrer Wichtigkeit von drei Viertel der Evaluierenden positiv betrachtet – und dieses unabhängig von der Gruppenzugehörigkeit der Teilnehmenden. Man hält sich mit Lob und Kritik zurück. Der allgemeine Eindruck weist darauf hin, dass dieses Angebot weiter verfolgt und ausgebaut werden sollte.

1.6 Forschungswerkstatt

Ein zentraler Bereich des Methodentreffens waren die **Forschungswerkstätten**. Bei den Forschungswerkstätten sind als zentrale Elemente die Methodenberatung und die Forschungssupervision zu sehen. Hier bringen sich einige junge Forschende mit Fragen und mit Materialien aus ihren jeweiligen Projekten ein. Ziel ist die Methodenberatung durch die Gruppe der Anwesenden. Dieses kommt in erster Linie dem beratenen Projekt zu Gute. Alle Teilnehmenden einer Forschungswerkstatt nehmen an der Beratung teil und profitieren von der Beratung über die Diskussion zum methodischen Problem.

Die Forschungswerkstätten wurden nicht allgemein als Idee, sondern konkret als thematische Gruppe auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" bis "sehr unzufrieden" bewertet. Hierbei ging es zunächst um die *Zufriedenheit mit der "Vermittlung des Forschungsstils hinsichtlich der Arbeit am Material"*. Insgesamt äußerten sich 30% der 146 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 31% der Antwortenden als "zufrieden". Allerdings waren 19% "unzufrieden" bis "sehr unzufrieden". Hierbei wurden die einzelnen Forschungswerkstätten sehr unterschiedlich bewertet. In sechs der 13 Forschungswerkstätten war ein Anteil von über drei Viertel der Teilnehmenden "zufrieden" bis "sehr zufrieden" mit der *"Vermittlung des Forschungsstils hinsichtlich der Arbeit am Material"* (siehe Tabelle 1). Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material" liegt bei 2,5.

Tabelle 1: Forschungswerkstatt: Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material" (in Prozent)*

Forschungswerkstatt	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Forschungswerkstatt 1	82	18	0	0	0	11
Forschungswerkstatt 2	70	30	0	0	0	10
Forschungswerkstatt 3	78	11	0	11	0	9
Forschungswerkstatt 4	33	58	8	0	0	12
Forschungswerkstatt 5	43	36	0	14	7	14
Forschungswerkstatt 6	33	44	0	22	0	9
Forschungswerkstatt 7	14	43	43	0	0	7
Forschungswerkstatt 8	15	54	23	8	0	13
Forschungswerkstatt 9	0	13	63	25	0	8
Forschungswerkstatt 10	18	27	36	9	9	11
Forschungswerkstatt 11	14	29	33	24	0	21
Forschungswerkstatt 12	0	18	9	45	27	11
Rest (1 Forschungswerkstatt)						5
Missing Data						5
Total	31	32	18	15	4	146

*) einzeln ausgewiesen nur Forschungswerkstätten mit mindestens 7 Antworten (incl. MD). Im Total werden die Werte für alle 13 Forschungswerkstätten ausgewiesen.

Als nächstes wurden pro Forschungswerkstatt auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" bis "sehr unzufrieden" die *"Präsentation/die Vermittlung der Potentiale/die Grenzen"* bewertet. Insgesamt äußerten sich 23% der 146 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 31% der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" bis "sehr unzufrieden" waren 18% der Antwortenden. Hierbei wurden die einzelnen Forschungswerkstätten wieder sehr unterschiedlich bewertet (Tabelle 2).

Tabelle 2: Forschungswerkstatt: Zufriedenheit mit *"Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen"* (in Prozent)*

Forschungswerkstatt	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Forschungswerkstatt 1	36	45	18	0	0	11
Forschungswerkstatt 2	40	50	10	0	0	10
Forschungswerkstatt 3	67	11	11	11	0	9
Forschungswerkstatt 4	42	42	8	8	0	12
Forschungswerkstatt 5	43	29	21	7	0	14
Forschungswerkstatt 6	22	67	11	0	0	9
Forschungswerkstatt 7	14	43	43	0	0	7
Forschungswerkstatt 8	0	31	38	23	8	13
Forschungswerkstatt 9	0	13	38	50	0	8
Forschungswerkstatt 10	9	18	36	27	9	11
Forschungswerkstatt 11	18	36	36	9	0	22
Forschungswerkstatt 12	0	9	36	27	27	11
Rest (1 Forschungswerkstatt)						5
Missing Data						4
Total	23	32	27	14	4	146

*) einzeln ausgewiesen nur Forschungswerkstätten mit mindestens 7 Antworten (incl. MD). Im Total werden die Werte für alle 13 Forschungswerkstätten ausgewiesen.

Ein Ranking der Forschungswerkstätten ist bei einer Fallzahl von zwischen 5 und 22 Antwortenden nicht sehr aussagekräftig, da Unterschiede im 10-Prozent-Bereich allein durch eine bewertende Person mehr gegeben sein können. Allgemein betrachtet lässt sich festhalten: Von mindestens einem Anteil von drei Viertel der Teilnehmenden mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet hinsichtlich der *"Präsentation/der Vermittlung der Potentiale/der Grenzen"* wurden fünf Forschungswerkstätten. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit *"Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen"* insgesamt liegt bei 2,6.

Als drittes Merkmal für die Qualität der Forschungswerkstätten wurde pro Forschungswerkstatt auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" bis "sehr unzufrieden" die *"Diskussion innerhalb der Gruppe"* bewertet. Insgesamt äußerten sich 29% der 146 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 42% der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" bis "sehr unzufrieden" mit der "Diskussion" waren 9% der Antwortenden. Hierbei wurden die einzelnen Forschungswerkstätten wieder sehr unterschiedlich bewertet (Tabelle 3).

Allgemein betrachtet lässt sich festhalten: Von mindestens einem Anteil von drei Viertel der Teilnehmenden mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet hinsichtlich der *"Diskussion innerhalb der Gruppe"* wurden sechs Forschungswerkstätten, eine davon von 100% der einen Fragebogen ausfüllenden Teilnehmenden. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Diskussion" insgesamt liegt bei 2,3.

Tabelle 3: Forschungswerkstatt: Zufriedenheit mit der "Diskussion" (in Prozent)*

Forschungswerkstatt	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Forschungswerkstatt 1	55	36	9	0	0	11
Forschungswerkstatt 2	60	40	0	0	0	10
Forschungswerkstatt 3	33	56	0	11	0	9
Forschungswerkstatt 4	50	33	17	0	0	12
Forschungswerkstatt 5	43	50	0	7	0	14
Forschungswerkstatt 6	44	44	11	0	0	9
Forschungswerkstatt 7	29	43	29	0	0	7
Forschungswerkstatt 8	8	46	31	15	0	13
Forschungswerkstatt 9	0	38	38	25	0	8
Forschungswerkstatt 10	18	36	27	18	0	11
Forschungswerkstatt 11	18	50	27	5	0	22
Forschungswerkstatt 12	0	27	45	18	9	11
Rest (1 Forschungswerkstatt)						5
Missing Data						4
Total	29	42	20	8	1	146

*) einzeln ausgewiesen nur Forschungswerkstätten mit mindestens 7 Antworten (incl. MD). Im Total werden die Werte für alle 13 Forschungswerkstätten ausgewiesen.

Als weiteres Merkmal für die Qualität der Forschungswerkstätten wurde pro Forschungswerkstatt auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" bis "sehr unzufrieden" die Zufriedenheit mit der "Leitung, Moderation" bewertet. Insgesamt äußerten sich 41% der 146 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 26% der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" bis "sehr unzufrieden" mit der "Leitung" bzw. der Moderation waren 18% der Antwortenden. Hierbei wurden die einzelnen Forschungswerkstätten wieder sehr unterschiedlich bewertet (Tabelle 4).

Ein Ranking der Forschungswerkstätten ist auch hier bei Fallzahlen zwischen 5 und 22 Antwortenden nicht sehr aussagekräftig. Allgemein betrachtet lässt sich festhalten: Von mindestens einem Anteil von drei Viertel der Teilnehmenden mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet hinsichtlich der "Leitung" bzw. der "Moderation" wurden acht Forschungswerkstätten, eine davon von 100% der einen Fragebogen ausfüllenden Teilnehmenden. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Leitung und Moderation" insgesamt liegt bei 2,3.

Tabelle 4: Forschungswerkstatt: Zufriedenheit mit der "Moderation" (in Prozent)*

Forschungswerkstatt	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Forschungswerkstatt 1	82	9	0	9	0	11
Forschungswerkstatt 2	70	30	0	0	0	10
Forschungswerkstatt 3	67	22	0	11	0	9
Forschungswerkstatt 4	50	42	8	0	0	12
Forschungswerkstatt 5	64	29	0	7	0	14
Forschungswerkstatt 6	67	22	11	0	0	9
Forschungswerkstatt 7	43	43	14	0	0	7
Forschungswerkstatt 8	8	46	23	15	8	13
Forschungswerkstatt 9	0	38	25	38	0	8
Forschungswerkstatt 10	9	9	45	36	0	11
Forschungswerkstatt 11	48	33	14	5	0	21
Forschungswerkstatt 12	0	0	27	45	27	11
Rest (1 Forschungswerkstatt)						5
Missing Data						5
Total	41	26	15	14	4	146

*) einzeln ausgewiesen nur Forschungswerkstätten mit mindestens 7 Antworten (incl. MD). Im Total werden die Werte für alle 13 Forschungswerkstätten ausgewiesen.

Die Kursgröße wurde mit einer Zahl zwischen 9 und 40 Teilnehmenden angegeben, wobei der Modus bei 20 und der Durchschnitt der Kursgröße bei 24 Teilnehmern lag. 83% der Antwortenden betrachteten allerdings die Gruppengröße in ihrem Kurs als "gerade richtig", 13% waren der Ansicht, dass kleinere Gruppen besser seien. Die Kritik gegenüber der Kursgröße begann vereinzelt bei einer Gruppengröße von 20 Personen. Etwa 30% der Kritikerinnen und Kritiker zu großer Gruppen betrachten schon eine Gruppengröße zwischen 20 und 24 Teilnehmende als zu groß, weitere 30% betrachten eine Gruppengröße von 25 Personen als zu groß. Die letzten knapp 40% der Kritiker zu großer Gruppen setzen mit ihrer Kritik oberhalb von 25 Teilnehmern ein.

An offenen Kommentaren waren 175 Äußerungen positiv und 148 Äußerungen negativ, wobei einzelne Teilnehmende bis zu vier Äußerungen vorgenommen haben. Auch hier ist die Schnittmenge mit 78 sich sowohl positiv als auch kritisierend Äußernden sehr hoch. Die folgende Analyse der offenen Kommentare kann nur als eine allgemeine Bewertung gesehen werden, auch wenn Anmerkungen durchaus spezifisch zu einzelnen Veranstaltungen vorgenommen wurden. Auch hier vereitelt die zu geringe Fallzahl der Bewertenden, die jeweils an den einzelnen Veranstaltungen teilgenommen haben, eine tiefer gehende Bewertung zu einzelnen Forschungswerkstätten, denn bei Fallzahlen von maximal 15 Personen pro Veranstaltung (abgesehen von einer Forschungswerkstatt, die eine höhere Zahl an Respondierenden hatte) bleibt jede Äußerung mehr oder weniger ein Einzelfall.

Bei den positiven Bemerkungen wurden die "(intensive) Arbeit am (Original-) Material" mit 19% der positiven Antworten, das "Engagement, die Kompetenzen des/der Dozenten/in" mit 21%, die "offene Diskussion" mit 20% und die "Offenheit des Dozenten/der Dozentin für alle Fragen" mit 8% der positiven Antworten hervorgehoben. Zudem wurde, neben einem allgemeinen Lob von 6% der Äußerungen, die "gute Aufbereitung der Materialien" (6%) und die Anregung für die eigene Forschung (8%) angemerkt.

Die Kritik bezog sich vor allem auf das Fehlen einer "strukturierten Einführung" (16% der Äußerungen), auf das Fehlen eines stringenten methodischen Vorgehens (5%) und auf eine Kritik an die Diskussionsleitung in einer Forschungswerkstatt (14%). Des Weiteren wurde kritisiert, dass in einzelnen Forschungswerkstätten zu viele Beispiele herangezogen (11%) bzw. dieses nicht gut ausgewählt (7%) wurden und zu wenig Diskussion zugelassen hätten (6%). Es gab aber auch wieder jene Kritik, in der "weniger Theorie und mehr Arbeit am Material" gefordert wurde (6%). Daneben wurde für homogenere Gruppen (6%) und für das zur Verfügung stellen eines größeren Zeitraums (5%) plädiert. 5% der Äußerungen bezogen sich auf eine generelle Änderung des Programms des Berliner Methodentreffens: Man möge doch besser am ersten Tag den Workshop als theoretische Grundlage und am zweiten Tag die Forschungswerkstatt als den Praxisbezug, beides zu einem Thema, durchführen.

Abschließend nach ihrer allgemeinen Zufriedenheit mit der besuchten Forschungswerkstatt gefragt, äußerten sich 35% der Antwortenden mit "sehr zufrieden", 31% mit "zufrieden", 9% waren "unzufrieden" und nur 3% waren "sehr unzufrieden". Von mindestens einem Anteil von drei Viertel der Teilnehmenden alles in allem mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet wurden sechs Forschungswerkstätten, einer davon von 100% der einen Fragebogen ausfüllenden Teilnehmenden (Tabelle 5).

Tabelle 5: Forschungswerkstatt: Allgemeine Zufriedenheit mit der Forschungswerkstatt (in Prozent)*

Forschungswerkstatt	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Forschungswerkstatt 1	91	9	0	9	0	11
Forschungswerkstatt 2	60	40	0	0	0	10
Forschungswerkstatt 3	67	22	0	11	0	9
Forschungswerkstatt 4	50	42	8	0	0	12
Forschungswerkstatt 5	50	43	0	7	0	14
Forschungswerkstatt 6	56	33	11	0	0	9
Forschungswerkstatt 7	29	43	29	0	0	7
Forschungswerkstatt 8	8	46	23	15	8	13
Forschungswerkstatt 9	0	25	50	25	0	8
Forschungswerkstatt 10	9	18	64	9	0	11
Forschungswerkstatt 11	23	36	41	0	0	22
Forschungswerkstatt 12	0	18	27	36	18	11
Rest (1 Forschungswerkstatt)						5
Missing Data						4
Total	35	31	23	9	3	146

*) einzeln ausgewiesen nur Forschungswerkstätten mit mindestens 7 Antworten (incl. MD). Im Total werden die Werte für alle 13 Forschungswerkstätten ausgewiesen.

Fazit: Zweidrittel der Antwortenden sind mit dem inhaltlichen Angebot und Umsetzung der besuchten Forschungswerkstatt insgesamt zufrieden bzw. sehr zufrieden, lediglich 9% sind unzufrieden bzw. sehr unzufrieden sind nur 3% (oder mit der Absolutzahl ausgedrückt: nur 4 der 146 Antworten waren sehr unzufrieden). Auch wenn innerhalb der Forschungswerkstätten der Transfer von der Beratung einzelner Fremd-Projekte zu den eigenen Fragestellungen und den allgemeinen Forschungsanliegen nicht immer (und nicht in allen Forschungswerkstätten gleichermaßen) zu gelingen scheint, ist die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den Forschungswerkstätten allgemein als hoch einzuschätzen; dies nicht zuletzt deshalb, weil die (Un-) Zufriedenheit mit diesem Veranstaltungselement abhängig von der bewertenden Gruppe des Besuchenden auf der einen Seite und der besuchten Forschungswerkstatt auf der anderen Seite ist.

Die Studierenden bewerten die Forschungswerkstätten im Mittel mit 2,7, die Promovierenden und die Wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) – beide Gruppen sind die hauptsächliche Klientel für die Beratung – bewerten diesen Veranstaltungstypus mit 2,0 bzw. 2,2. Die Hochschullehrer(innen) sind mit einem Wert von 1,8 mit diesem Veranstaltungselement des Methodentreffens am stärksten zufrieden. Spezifischer nachgefragt zeigt sich im Einzelnen, dass die Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material" bei 2,5, mit der Präsentation und "der Vermittlung der Potentiale" des Forschungsstils bei 2,6 sowie mit der Diskussion bei 2,3 liegt – alles in allem auf dem gleichen Niveau wie im Jahr zuvor.

Aber bei diesen Werten, die auf eine eingeschränkte "Zufriedenheit" verweisen, ist zu beachten, dass die Beurteilungen über die 13 angebotenen Forschungswerkstätten deutlich variieren und dass sich die Kritikpunkte im Wesentlichen auf drei Forschungswerkstätten verdichteten: Hierbei wurde für zwei Forschungswerkstätten (56% der Nennungen, die dies anmahnten) "weniger Projekte" gewünscht; 71% derer, die "eine bessere Auswahl der Projekte" einforderten, bezogen sich auf eine einzelne Forschungswerkstatt, und 33% von denen, die eine "strukturierte Einführung" vermissten, bezogen sich ebenfalls nur auf eine Forschungswerkstatt.

1.7 Workshop

Den zweiten zentralen Bereich des Berliner Methodentreffens stellten die **Workshops** dar. Auch die Workshops wurden nicht allgemein als Idee, sondern wieder als konkrete Veranstaltung auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" bis "sehr unzufrieden" beurteilt. Workshops, bei denen weniger als 7 Personen den Fragebogen ausgefüllt haben, wurden nicht in die Analyse einbezogen. Dies betrifft sieben Workshops.

Insgesamt gehen etwas weniger Antworten bei der Bewertung der Workshops ein, da nur Angaben von etwas über 130 Teilnehmenden gemacht wurden. Die erste Einschätzung betraf die Zufriedenheit mit der "*Vermittlung des Forschungsstils hinsichtlich der Arbeit am Material*". Insgesamt äußerten sich 29% als "sehr zufrieden" und weitere 35% der Antwortenden als "zufrieden". 14% waren "unzufrieden" bis "sehr unzufrieden". Hierbei wurden die einzelnen Workshops sehr unterschiedlich bewertet (Tabelle 6).

Tabelle 6: Workshop: Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material" (in Prozent)*

Workshop	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Workshop 1	71	29	0	0	0	7
Workshop 2	67	33	0	0	0	9
Workshop 3	43	43	14	0	0	7
Workshop 4	38	50	13	0	0	8
Workshop 5	27	47	13	13	0	15
Workshop 6	25	25	13	38	0	8
Workshop 7	10	30	50	10	0	10
Workshop 8	13	13	63	13	0	8
Workshop 9	0	73	27	0	0	11
Workshop 10	0	18	45	36	0	11
Workshop 11	8	8	31	31	23	13
Rest (7 Workshops)	52	39	9	0	0	23
Missing Data						16
Total	29	35	22	12	2	146

*) einzeln ausgewiesen nur Workshops mit mindestens 7 Antworten (incl. MD). Im Total werden die Werte für alle 18 Workshops ausgewiesen.

Ein Ranking der Workshops ist, schließt man die 7 Workshops mit weniger als 7 Antwortenden von vornherein einmal aus, bei einer Fallzahl von zwischen 7 und 15 Antwortenden nicht sehr aussagekräftig, da Unterschiede im 10-Prozent-Bereich allein durch eine bewertende Person mehr gegeben sein können. Workshops, in denen ein Anteil von über drei Viertel der Teilnehmenden "zufrieden" bis "sehr zufrieden" mit der "*Vermittlung des Forschungsstils hinsichtlich der Arbeit am Material*" war, waren fünf, davon wurden zwei entsprechend von 100% der Teilnehmenden bewertet. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material" liegt bei 2,9.

Als nächstes wurden pro Workshop auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" bis "sehr unzufrieden" die "*Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen*" bewertet. Insgesamt äußerten sich 33% der 133 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 44% der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" waren nur 5% der Antwortenden (niemand war "sehr unzufrieden"). Hierbei wurden die einzelnen Workshops wieder unterschiedlich bewertet (Tabelle 7).

Tabelle 7: Workshop: Zufriedenheit mit "Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen" (in %)*

Workshop	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Workshop 1	43	29	29	0	0	7
Workshop 2	50	50	0	0	0	8
Workshop 3	57	43	0	0	0	7
Workshop 4	38	50	13	0	0	8
Workshop 5	13	60	27	0	0	15
Workshop 6	13	50	25	13	0	8
Workshop 7	10	20	60	10	0	10
Workshop 8	13	38	38	13	0	8
Workshop 9	45	55	0	0	0	11
Workshop 10	50	42	8	0	0	12
Workshop 11	8	46	23	23	0	13
Rest (7 Workshops)	50	42	8	0	0	26
Missing Data						13
Total	33	44	18	5	0	146

*) einzeln ausgewiesen nur Workshops mit mindestens 7 Antworten (incl. MD). Im Total werden die Werte für alle 18 Workshops ausgewiesen.

Allgemein betrachtet lässt sich festhalten: Von mindestens einem Anteil von drei Viertel der Teilnehmenden mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet hinsichtlich der "Präsentation/der Vermittlung der Potentiale/der Grenzen" wurden fünf Workshops, davon wurden drei entsprechend von 100% der Teilnehmenden bewertet. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit "Präsentation/Vermittlung der Potentiale/Grenzen" insgesamt liegt bei 2,5.

Als drittes Merkmal für die Qualität der Workshops wurde auch hier pro Workshop auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" bis "sehr unzufrieden" die "Diskussion" innerhalb der Gruppe bewertet. Insgesamt äußerten sich 29% der 133 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 48% der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" mit der "Diskussion" waren 4% der Antwortenden ("sehr unzufrieden" wurde nicht angekreuzt). Hierbei wurden die einzelnen Workshops wieder unterschiedlich bewertet (Tabelle 8). Bei drei Workshops äußerten sich 100% der Teilnehmenden "zufrieden" bis "sehr zufrieden" mit der "Diskussion". Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Diskussion" insgesamt liegt bei 2,6.

Tabelle 8: Workshop: Zufriedenheit mit der "Diskussion" (in Prozent)*

Workshop	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Workshop 1	57	43	0	0	0	7
Workshop 2	25	50	25	0	0	8
Workshop 3	29	71	0	0	0	7
Workshop 4	13	63	25	0	0	8
Workshop 5	13	87	0	0	0	15
Workshop 6	25	50	13	13	0	8
Workshop 7	30	40	20	10	0	10
Workshop 8	25	25	50	0	0	8
Workshop 9	27	45	27	0	0	11
Workshop 10	33	42	25	0	0	12
Workshop 11	15	23	38	23	0	13
Rest (7 Workshops)	46	42	12	0	0	26
Missing Data						13
Total	29	48	19	4	0	146

*) einzeln ausgewiesen nur Workshops mit mindestens 7 Antworten (incl. MD). Im Total werden die Werte für alle 18 Workshops ausgewiesen.

Als letztes Einzelmerkmal für die Qualität der Workshops wurde pro Workshop auf der 5-Punkte-Skala von "sehr zufrieden" bis "sehr unzufrieden" die Zufriedenheit mit der "*Leitung bzw. Moderation*" bewertet. Insgesamt äußerten sich 44% der 133 Antwortenden als "sehr zufrieden" und weitere 36% der Antwortenden als "zufrieden". "Unzufrieden" bis "sehr unzufrieden" mit der "Moderation" waren 4% der Antwortenden. Hierbei wurden die einzelnen Workshops wieder unterschiedlich bewertet (Tabelle 9). Workshops, in denen ein Anteil von über drei Viertel der Teilnehmenden "zufrieden" bis "sehr zufrieden" mit der "*Diskussion*" war, waren acht, davon wurden drei entsprechend von 100% der Teilnehmenden bewertet. Der Mittelwert für die Zufriedenheit mit der "Diskussion" liegt bei 2,6.

Tabelle 9: Workshop: Zufriedenheit mit der Leitung/Moderation (in Prozent)*

Workshop	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Workshop 1	86	14	0	0	0	7
Workshop 2	56	44	0	0	0	9
Workshop 3	57	43	0	0	0	7
Workshop 4	50	33	17	0	0	6
Workshop 5	40	47	13	0	0	15
Workshop 6	50	25	25	0	0	8
Workshop 7	10	50	30	10	0	10
Workshop 8	13	38	50	0	0	8
Workshop 9	55	27	18	0	0	11
Workshop 10	50	17	33	0	0	12
Workshop 11	21	29	21	21	7	14
Rest (7 Workshops)	50	46	4	0	0	26
Missing Data						13
Total	44	36	17	3	1	146

*) einzeln ausgewiesen nur Workshops mit mindestens 7 Antworten (incl. MD). Im Total werden die Werte für alle 18 Workshops ausgewiesen.

Betrachtet man die Zufriedenheit mit den Workshops allgemein, so zeigt sich, dass bei neun von den elf in die Einzelbewertung aufgenommenen Workshops mindestens drei Viertel der einen Bogen ausgefüllt habenden Teilnehmenden den besuchten Workshop mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet haben (Tabelle 10). Der Mittelwert für die Zufriedenheit alles in allem mit dem besuchten Workshop liegt auf der Zufriedenheits-Skala von 1 bis 5 insgesamt bei guten 2,3.

Tabelle 10: Workshop: allgemeine Zufriedenheit mit dem Workshop (in Prozent)*

Workshop	sehr zufrieden	zufrieden	teils/ teils	unzufrieden	sehr unzufrieden	N
Workshop 1	86	14	0	0	0	7
Workshop 2	67	33	0	0	0	9
Workshop 3	57	43	0	0	0	7
Workshop 4	38	50	13	0	0	8
Workshop 5	7	79	14	0	0	14
Workshop 6	38	25	38	0	0	8
Workshop 7	40	40	10	10	0	10
Workshop 8	14	57	29	0	0	7
Workshop 9	20	60	20	0	0	10
Workshop 10	64	36	0	0	0	11
Workshop 11	15	15	38	23	8	13
Rest (7 Workshops)	46	46	8	0	0	24
Missing Data						18
Total	39	43	14	3	1	146

*) einzeln ausgewiesen nur Workshops mit mindestens 7 Antworten (incl. MD). Im Total werden die Werte für alle 18 Workshops ausgewiesen.

Nach Aussagen der Teilnehmenden hatten die Workshops eine Teilnehmerzahl zwischen 7 und 31 Personen. Die mittlere Teilnehmendenzahl betrug 18 Personen pro Workshop. Unter dieser Bedingung wurde die Gruppengröße der Workshops von 82% der Antwortenden als "gerade richtig" betrachtet. Nur 8% waren der Ansicht, dass kleinere Gruppen besser gewesen wären. Die Kritik an den zu großen Veranstaltungen begann schon bei einer Gruppengröße ab 20 Teilnehmenden.

An offenen Kommentaren waren 134 Äußerungen positiv und 91 Äußerungen negativ, wobei wieder die Schnittmenge mit 54 sowohl positiv als auch kritisierend Antwortenden sehr hoch war. Bei den positiven Bemerkungen wurde die "Kompetenz des/der Moderators/in" mit 28%, die "Arbeit am Material" mit 12%, überhaupt das "Material, das der/die Moderator/in mitgebracht hatte" mit 7%, die "Strukturiertheit" der Veranstaltung mit 12% und die "Einbeziehung der Teilnehmer/innen" mit 8% der Nennungen hervorgehoben.

Die Kritik bezog sich vor allem auf "zu wenig Zeit" (9%) und zu wenig Vorabmaterial (9%) und forderte bei "mehr Struktur" (7%) und "mehr Pausen" (4%) ein "Mehr an Diskussion" (14%) und "weniger Theorie" (9%).

Dennoch, wie Tabelle 10 zeigt, abschließend nach einer allgemeinen Zufriedenheit mit dem besuchten Workshop gefragt, äußerten sich 82% der Antwortenden mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" und nur 4% waren "unzufrieden" bis "sehr unzufrieden".

Fazit: 82% der Teilnehmenden waren mit den Workshops "zufrieden" bis "sehr zufrieden". Promovierende und Wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) bewerteten ihre Zufriedenheit mit den Workshops im Mittel mit 1,7 bzw. mit 1,8, die Hochschullehrer(innen) mit 2,6 und die Studierenden mit 1,6. Unter den praktizierenden Forscherinnen und Forscher aus den Sozial- und Marktforschungsinstituten war die Zufriedenheit mit den Workshops mit einem mittleren Wert von 1,3 besonders hoch. Allgemein betrachtet war die Zufriedenheit mit der "Arbeit am Material", beurteilt mit 2,9, mit der "Präsentation" und "der Vermittlung der Potentiale", beurteilt mit 2,5, sowie mit der Diskussion, beurteilt mit 2,6, einheitlich, aber gegenüber dem Vorjahr doch niedriger beurteilt. Die Beurteilungen der Workshops beim 2. Berliner Methodentreffen waren im Durchschnitt um fast einen Skalenpunkt höher. Es scheint eine neue Klientel mit höheren Ansprüchen an den Workshops teilzunehmen. Dennoch überwiegt in der offenen Beurteilung das Lob, das sich vor allem auf die Kompetenz der Moderator(inn)en, die Strukturierung der Veranstaltung und die Arbeit am Material bezieht. Wesentliche Kritiken beziehen sich auf einen stärkeren Einbezug der Teilnehmenden durch mehr Diskussion, auf einen höheren Anteil von praktischen Übungen und damit verbunden Vorabmaterial und auf einen größeren Zeitblock. In diesem Zusammenhang wurden von Einzelnen auch Vorschläge zur Umstrukturierung des Berliner Methodentreffens dergestalt gemacht, dass die Workshops, da eher die Theorie vermittelnd, doch vor den Forschungswerkstätten, die als Praxiseinheiten verstanden werden, stattfinden sollten und dass man, um größere Zeiteinheiten zu erhalten, die Abendveranstaltung am ersten Tag und das Symposium am Vormittag des zweiten Tages opfern sollte.

2. Allgemeine Informationen

Aufmerksam wurden die Teilnehmenden auf das Berliner Methodentreffen durch drei Kanäle: in erster Linie über Kollegen und Kolleginnen (52%), gefolgt von FQS (36%) und anderen Webseiten (26%). 6% der Teilnehmenden berufen sich auf eines der vorangegangenen Berliner Methodentreffen, 3% erhielten die Information über die NetzWerkstatt. Die Websites der Hans Böckler-Stiftung (3%) und von ZUMA (0%) sowie das Magdeburger Treffen (das im Februar 2007 – also kurz vor der Anmeldung – stattfand und bei dem mit Plakaten/Flyern auf

die Berliner Veranstaltung aufmerksam gemacht wurde) mit 1% waren als **Werbeträger** für das Berliner Methodentreffen, wie bereits in den Vorjahren, nicht erfolgreich.

Man kam vor allem wegen der eigenen aktuellen Forschungsarbeit (72%), aber auch aus "allgemeinem Interesse" (55%). "Netzwerkbildung" als **Teilnahmegrund** nannten noch 28% der Antwortenden. Die weiteren Gründe für eine Teilnahme erstrecken sich von "Weiterbildung" (5%) über "Anregungen für die Lehre" (3%) erhalten bis zur Verstetigung: "war letztes Jahr auch schon hier" (1%).

Das Berliner Methodentreffen wurde als sehr **zu empfehlen** für Studierende (30%), Doktorand(inn)en in jedweder Phase ihrer Arbeit (65-80%), für Forschungsmitarbeiter(innen) (68%) und für wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) (61%) gesehen. Auch dem/der "erfahrenen Sozialforscher/in" (25%) und (mit hoher Steigerungsrate gegenüber 2006) dem/der Praktiker/in (27%) sei das Berliner Methodentreffen sehr zu empfehlen. Als die wichtigste Gruppe derer, die das Berliner Methodentreffen besuchen sollten, werden die Doktorand(inn)en gesehen, die vor allem dann, wenn sie "im Planungsstadium" sind, unbedingt teilnehmen sollten: 80% sind der Meinung, dieser Gruppe sei das Berliner Methodentreffen "sehr zu empfehlen".

Die selbst gezahlte **Teilnahmegebühr** (von 35 bis 125 Euro) empfanden 80% der Antwortenden als angemessen und nur 20% als zu hoch. Die aktuelle Staffelung wurde von 95% als "richtig" betrachtet.

Die Zufriedenheit mit den **Tagungsräumen** war – vielleicht auch angesichts einer geringeren Hitze in diesem Jahr – gegenüber 2006 sehr positiv: 34% waren "sehr zufrieden" und 55% "zufrieden". Der Counter (Information und Anmeldung) wurde als optimal betrachtet: Mit dem Counter waren insgesamt 96% "zufrieden" bis "sehr zufrieden". Auch das **Restaurant** erhielt gegenüber 2006 einen höheren allerdings noch keinen optimalen Zufriedenheitswert: Hiermit waren 68% "zufrieden" bis "sehr zufrieden".

Auch das Angebot und des Service des **Catering** wurde von den Teilnehmenden positiv aufgenommen, wenn auch mit ihm eher ein "zufrieden" (60%) als ein "sehr zufrieden" (19%) verbunden wurde. Nur 5% waren "unzufrieden". Dieses stellt gegenüber 2006 eine Erhöhung des Anteils der Zufriedenen um 24% dar. Als Kritik wurde, allerdings nur in Einzelfällen, geäußert: "Am Freitag hätte es einen zweiten Kaffee-Stand geben müssen", "das Essensangebot bei Ankunft" sei "zu dürftig" gewesen, das Essen am Meeting Point sei "zu teuer" gewesen, es habe "frisches Obst gefehlt" und außerdem wurde das Fehlen eines warmen Essens bemängelt. Das **"eat&meet"** am Freitagabend sah 36 "sehr zufriedene" und 38% "zufriedene" Teilnehmer(innen); 6% waren "sehr unzufrieden". Damit ist gegenüber dem Vorjahr der Anteil der sehr Zufriedenen gestiegen bei einer insgesamt gleichbleibenden Anzahl von weniger Zufriedenen bis Unzufriedenen.

Die tagungsvorbereitende und -begleitende **Internetpräsentation** wurde von 95% mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet. Die Tagungsnachbereitung mit Videodokumentation der Vorträge, Fotos, etc. wurde von 80% der Antwortenden als "wichtig" bis "sehr wichtig" bewertet.

Die **Anmeldeprozedur** wurde von 82% mit "zufrieden" bis "sehr zufrieden" bewertet.

Der **Zeitrahmen** von 2 Tagen ("richtig" = 82%), gelegt auf Freitag und Sonnabend ("sehr gut" bis "gut" = 98%), im Juni ("richtig" = 96%) traf auf sehr große Zustimmung.

3. Abschließender offener Kommentar

87 der Antwortenden gaben noch *offene Kommentare* ab. Hierbei gab es 9 positive Argumente, vertreten in 72 Kommentaren, und 32 negative Argumente, vertreten in 78 Kommentaren, wobei einzelne Personen bis zu 5 Kommentare abgaben. Betrachtet man die Erstkommentare, dann überwiegen mit 54 positiven zu 33 kritischen die positiven Kommentare. Die nachfolgende Prozentuierung bezieht sich auf die Gesamtzahl der positiven bzw. kritischen Kommentare.

Bei den positiven Kommentaren überwiegt das uneingeschränkte Lob, verbunden mit einem Dank an die Organisatoren: 68% der positiven Äußerungen waren allgemeines Lob auf die Tagung und ein Dank an die Veranstaltungsleitung. 8% der positiven Äußerungen bezogen sich auf die "guten Vorabkontakte und die gute Vorbereitung", 6% lobten noch die – erstmals eingeführten – Gratis-Getränke.

Die negativen Kommentare, soweit diese nicht nur von einer einzelnen Person vertreten wurden wie z.B. "fehlende Kleinkinderbetreuung", "fehlende Gepäckaufbewahrung", "Kaffee am Samstag Morgen vor dem Symposium", der Tagungsort solle in der Innenstadt liegen, die Räumlichkeiten seien unangemessen, die Pausen seien zu lang, die Pausen seien zu kurz, es bestünden "Probleme mit einer De-Anonymisierung durch Videoaufzeichnungen und/oder Teilnehmerliste", beziehen sich auf drei Themenbereiche.

Erster und stetig wiederkehrender Themenbereich: 18% der Kritiker(innen) bemängeln das Catering, wobei in diese Kritik ein "mangelndes Umweltbewusstsein" eingeschlossen ist, denn es wurde "Keramik statt Plastik" von 5% der Kritiker(innen) gefordert.

Der zweite Kritikpunkt betrifft die Tatsache, dass manche Workshops und/oder Forschungswerkstätten zu schnell ausgebucht waren (8%). Zwei Personen schlugen vor, das Berliner Methodentreffen am Beginn der Folgeweche nach der Veranstaltung noch einmal zu wiederholen.

Der dritte Themenbereich der Kritik greift das auf, was schon bei der Bewertung der Forschungswerkstätten und Workshops anklang: Man solle das Berliner Methodentreffen als eine reine Weiterbildungsveranstaltung aufziehen. Hieran orientiert sollten die Grundlagen (andere nenne es die Theorie) in Form der Workshops am Freitag und die Forschungspraxis in Form der Forschungswerkstätten zum identischen Thema am Sonnabend durchführen (9%). Man könne am Freitag früher beginnen, um den Zeitplan einzuhalten (und am Sonnabend früher schließen) (2%), oder um einen dritten Tag zu verlängern (2%). Als weiterer Punkt einer anderen Struktur wurde vorgeschlagen, Vortragsrunden statt Symposium und Eröffnungsvortrag vorzusehen.

Betrachtet man die offenen Kommentare, so zeigten sich viele individuelle Meinungen, aber nur wenig Konsens. Dieser Konsens war, abgesehen von der üblichen Mängelliste zum Catering und Wünschen nach einer anderen Veranstaltung, doch eher positiv und mündet in einem von Jahr zu Jahr steigenden allgemeinen "Lob und Dank".

Fazit

Das Konzept des Berliner Methodentreffens baut auf "Beratung", "Diskussion" und "Information" sowie "Networking" auf. Insgesamt sollen – ohne erfahrene Praktiker(innen) und Expert(inn)en auszuschließen – junge Forschende angesprochen werden. Damit ist die Information für die Teilnehmenden das wichtigste Element der Tagung, jene Informationen, die möglichst spezifisch und auf den neuesten Forschungsstand bezogen sind. Das nächst wichtige Element ist die Diskussion, gekoppelt mit der Möglichkeit zum Networking. Es wird wäh-

rend der Postersession und in den Forschungswerkstätten der Kontakt zu anderen Forschenden gesucht, um konkret diskutieren zu können, sich auszutauschen und um Anregungen zu erhalten. So gesehen ist das Berliner Methodentreffen in seiner Konzeption eine Veranstaltung, die nicht nur großen Zulauf erfährt, sondern deren Konzept stimmig ist und deren Attraktivität wie die von Jahr zu Jahr diffuser werdende Kritik zeigt, sich kaum noch erhöhen lässt. Dieses soll nicht weitere Bemühungen zu einer Verbesserung blockieren. Es zeigt aber, dass eine Kritik an der Struktur zu einem anderen Veranstaltungstypus führen muss.

4. Teilnehmendenprofil

Zum 3. Berliner Methodentreffen waren insgesamt 398 Personen angemeldet. Aussagen im Teilnehmendenprofil können jedoch nur für die Gruppe der 146 Personen gemacht werden, die einen ausgefüllten Evaluationsbogen abgegeben haben.

Von diesem sind 20% älter als 40 Jahre und 35% jünger als 30 Jahre. Die größte Gruppe der Antwortenden von 47% ist in der Altersgruppe zwischen 26 und 32 Jahren. 76% der Antwortenden sind weiblich, 23% männlich und 2 Personen ordnen sich als "transgender" ein.

Betrachtet man den Berufs-Status, so zeigt sich, dass mit 53% die größte Gruppe den Status eines/r wissenschaftlichen Mitarbeiters/erin haben. Die zweitgrößte Gruppe ist die der Stipendiat(inn)en und Doktorand(inn)en (29%). Die Gruppe der Hochschullehrer(innen) ist mit 7% relativ gering. 3% der Antwortenden ordnen sich ein als freiberuflich oder selbständig tätig. Von der Fachrichtung betrachtet stellen die Soziolog(inn)en mit 25% der Antwortenden die größte Gruppe dar, gefolgt von den Erziehungswissenschaftler(inne)n (19%) und den Psycholog(inn)en mit 12%. Die nächst kleineren Gruppen sind die Antwortenden aus den Disziplinen: Politikwissenschaft (5%), Didaktik (5%) sowie Kulturwissenschaften (4%), den Wirtschaftswissenschaften (4%) und dem Bereich der Gesundheit (4%). Des Weiteren waren vertreten die Fächer bzw. Fachrichtungen: Medienwissenschaften, Kommunikation, Ethnographie, Geographie, Geisteswissenschaften, Religionswissenschaften, Sportwissenschaft, Rehabilitationswissenschaften, Sozialarbeit und Informatik

Tätig sind etwa zwei Drittel der Antwortenden an der Universität (62%), weitere 11% an einer Fachhochschule, 8% arbeiten in Non-Profit-Forschungseinrichtungen, 5% in der Marktforschung, weitere 3% in marktwirtschaftlich ausgerichteten Firmen und 6% als selbständig bzw. von Auftragsarbeit lebend.

79% der den Evaluationsbogen Ausfüllenden waren "passiv" Teilnehmende, 11% "aktiv" Teilnehmende.

Nur 12% der Antwortenden von 2007 hatten schon 2005 beim 1. Berliner Methodentreffen und insgesamt nur 16% hatten schon 2006 beim 2. Berliner Methodentreffen teilgenommen. Betrachtet man jene den Evaluationsbogen Ausfüllenden, die bei beiden vorangegangenen Berliner Methodentreffen schon dabei waren, so ist diese Gruppe mit 5% aller Antwortenden sehr gering. Die Entwicklung eines Stammpublikums ist (noch) nicht ausgeprägt und von daher brauchen die Veranstaltenden noch nicht darauf zu achten, sich im Angebot thematisch im Folgejahr vom Vorgängerjahr stark abzusetzen bzw. hat sogar die Möglichkeit, Themen zu wiederholen oder nochmals (vertiefend) aufzugreifen.

Zitationsvorschlag

Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H.P.; Frischholz, Sebastian & Lerch, Tabea (2007). Evaluation des 3. Berliner Methodentreffens Qualitative Forschung 3. *Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung*, 29.-30. Juni 2007. Verfügbar über: http://www.berliner-methodentreffen.de/archiv/evaluation/evaluation_2007.pdf [Datum des Zugriffs].